

Schärer, August

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen gedrückten wirtschaftlichen Verhältnisse hatten die Vorstände des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke beschlossen, ihre diesjährigen Generalversammlungen in ganz einfachem Rahmen abzuhalten. Als Ort war im Hinblick auf die nahende Fertigstellung des neuen Vereinsgebäudes Zürich gewählt worden. Die Veranstaltungen begannen am Samstag den 24. September nachmittags mit der vom Präsidenten Direktor *F. Ringwald* geleiteten Generalversammlung des *Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke*. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Traktanden hielt Dr. med. *Hans Jäger* einen Lichtbilder-Vortrag über „Starkstrom-Verletzungen“.

Die Versammlung des *Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins* war auf den Sonntag Vormittag angesetzt. Unter der kundigen Leitung des Präsidenten, Ingenieur Dr. *E. Tissot*, wurden die meisten der auf der Traktandenliste aufgeführten 17 Geschäfte mit bemerkenswerter Raschheit erledigt, zumal bezüglich Protokoll, Jahresbericht und Rechnungsbericht auf die Veröffentlichung im Bulletin des Vereins hingewiesen werden konnte. Mit Freude nahm die Versammlung Kenntnis, dass der ehemalige Generalsekretär, Prof. Dr. *W. Wyssling*, dessen Verdienste um den Verein der Aufzählung nicht mehr bedürfen, von einer schweren Operation, der er sich unterziehen musste, nunmehr soweit erholt sei, dass er bald das Spital verlassen könne. Durch Telegramm sandte ihm die Versammlung ihre innigsten Wünsche für eine prompte Genesung.

Dem Bericht des Vorstandes und des Generalsekretärs, der sich auf die Zeit vom 1. Juli 1919 bis 30. Dezember 1920 erstreckt, entnehmen wir die folgenden Angaben: Am 31. Dezember zählte der Verein 1544 Mitglieder, wovon 9 Ehrenmitglieder, 709 Einzelmitglieder und 826 Kollektivmitglieder. Die Vermehrung gegenüber dem 30. Juni 1919 beläuft sich auf 58 Mitglieder. Stark beschäftigt war der Verein durch die Frage der *Vereinheitlichung der Betriebs-Spannungen*. Eine erste Etappe ist durch Festsetzung der normalen Gebrauchs-Niederspannungen an den Klemmen der Stromerzeuger erreicht worden.¹⁾ Es verbleibt noch, als grösserer Teil dieser Arbeit, die Einführung dieser Spannungen in den Verteilungsnetzen der Werke. Die Vorarbeiten für die Festsetzung der normalen Hochspannungen sind im Gang. Der auf der Traktandenliste figurierende Bericht über diese Angelegenheit konnte wegen der Abwesenheit des Berichterstatters, Prof. Dr. *Wyssling*, nicht erfolgen. Ueber die Arbeiten der *Korrosions-Kommission* und den Zweck der *Kommission für Bildungsfragen* haben wir auf Seite 45 letzten Bandes (22. Januar 1921) bereits kurz berichtet. Die neugebildete *Kommission für die Revision der Bundesvorschriften betreffend Starkstromanlagen* ist an der Arbeit.

Den Schluss der Versammlung bildete ein Referat von Ingenieur Dr. *K. Sulzberger* über das neue Vereinsgebäude, als welches die frühere „Union-Brauerei“ in Tiefenbrunnen unter gleichzeitiger Vergrößerung durch verschiedene Anbauten unter Leitung von Architekt G. von Tobel umgebaut worden ist. Der Neubau enthält nunmehr sämtliche Bureaux des Generalsekretariats und des Starkstrominspektorats, sowie die Bureaux und Laboratorien bzw. Werkstätten der Technischen Prüfanstalten, der Materialprüfanstalt und der Eichstätte des Vereins. Am Nachmittag fand eine Besichtigung des nahezu vollendeten Gebäudes statt.

Am Sonntag Abend trafen sämtliche Teilnehmer, über 200 an der Zahl, zu einem gemeinschaftlichen Bankett im Tonhalle-Pavillon zusammen. Von den zahlreichen Tisch-Reden sei jene von Regierungsrat Dr. *G. Keller* hervorgehoben, die in dem Wunsche ausklang, es möge die Elektrizitätsversorgung der Schweiz auf einer breiteren Basis wie jetzt, ohne staatliche Hilfe zustandekommen, wofür es allerdings nötig sei, dass die Eidgenossen mehr Vertrauen zueinander hätten und den Egoismus bei Seite liessen. Ferner sei der Rede von Ingenieur *Emil Bürgin* senior aus Basel gedacht, der in humorvoller Weise daran erinnerte, dass Zürich die Geburtsstätte des schweizerischen Dynamobaus sei. Für seine erste Dynamo habe er die Maschinenteile in der Werkstatt von Ingenieur Albert Schmid, in Gassen in Zürich (jetzige Bierhalle z. „Kropf“), herstellen lassen, gewickelt habe er die Maschine im

¹⁾ Vergl. hierüber „S. B. Z.“ Band LXXV, Seite 270 (12. Juni 1920), sowie den Versammlungsbericht in Band LXXVII, Seite 45 (22. Januar 1921).

Hause Trittligasse 24, III. Stock. Sein Toast galt der Wiege der ersten schweizerischen Dynamo.

Strenge Anforderungen stellte an die Teilnehmer die am Montag stattfindende Diskussionsversammlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm. Die zur Verhandlung gelangten Themata haben wir auf Seite 148 dieses Bandes (17. September 1920) mitgeteilt. Es würde uns zu weit führen, auf die anregenden Referate und die sich aus denselben entwickelnde lebhaft Diskussions, zu der namentlich Prof. *Kuhlmann* (E. T. H.) und Direktor *Feusser* (Aarau) interessante Beiträge lieferten, näher einzugehen. Wir begnügen uns, darauf hinzuweisen, dass sämtliche Referate in beiden Sprachen im „Bulletin“ des S. E. V. erscheinen werden. Als Delegierte an die internationale Konferenz in Paris, an der u. a. auch alle hier behandelten Fragen zur Verhandlung kommen sollen, hat der Verein die Ingenieure Prof. *J. Landry* (Lausanne), Direktor Dr. *B. Bauer* (Bern) und Direktor *P. Perrochet* (Basel) bestimmt.

Die nächste Generalversammlung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins wird voraussichtlich im Juni 1922 im Kanton Graubünden stattfinden. G. Z.

Nekrologie.

† A. Schärer. Im Alter von 66 Jahren ist am 5. September in Magglingen Ingenieur August Schärer-Pochon verschieden. Schärer, der von Thun stammte, wurde am 28. Oktober 1855 im Pfarrhaus Laupen geboren. Zwölfjährig kam er nach Biel; er besuchte in Bern das Gymnasium und hörte nach Ablegen der Maturitätsprüfung zunächst an der dortigen Universität einige mathematische Fächer. Von 1875 bis 1878 studierte er sodann an der Bauingenieurschule der E. T. H.

Sektionsing. Bechtle in Wassen führte den jungen Schärer in die Praxis ein und liess ihn später an den grossen Gotthard-Tunnel ziehen. 1882 begleitete Schärer Obering. Weber nach Griechenland zur Bahnbauunternehmung Piräus-Peloponnes. Im Herbst 1887 kehrte er über Konstantinopel in die Schweiz zurück, betätigte sich am Bahnbau Langenthal-Huttwil, am Gotthard beim Bau der II. Spur und nahm dann eine ihm besonders zusagende selbständige Stelle in Ritter-Eggers Unternehmung an, die ihm ein reiches Arbeitsfeld bot. In der Folge baute er in Luzern von 1893 bis 1897 den neuen Bahnhof, von Zürich aus Bahnhöferweiterungen in Olten und Zürich, den Kanderstollen in Spiez und die Bahn Oensingen-Balsthal. Im August 1900 übernahm er die Leitung des Bahnhofumbaus in Bern und half, als 1902 Ritter-Egger die Bau-tätigkeit einschränkte, bei verschiedenen bernischen Dekretsbahnen aus. 1905 trat er als technischer Bureauvorstand in die Dienste der S. B. B., projektierte zunächst in St. Gallen an der II. Spur Winterthur-St. Margrethen und übernahm 1907 die Bauleitung des Rosenbergtunnels und des Umbaus der Station St. Fiden; seit 1914 leitete er den Bahnhofumbau Biel, bis ihn vor einem halben Jahre ein heimtückisches Leiden, von dem er nicht mehr genesen sollte, nötigte, diesen Posten zu verlassen.

Ein Häuflein getreuer Freunde bereitete dem Dahingeschiedenen eine seinem Wesen entsprechende schlichte, ergreifende Todesfeier. Am Grabe sprach Oberingenieur König wohl Allen aus dem Herzen, als er den geraden, lautern, aller Streberei und Gewinnjägererei abholden Charakter seines Freundes, die berufliche Tüchtigkeit und das freundliche, humorvolle Wesen seines Mitarbeiters hervorhob, der nicht nur Ingenieur, sondern zuerst Mensch sein wollte. P. R.

Miscellanea.

Kraftwerk im Wäggitäl (vergl. Seite 37 und 39). Nachdem die vom Stadtrat von Zürich eingesetzte Vorberatungs-Kommission die Vorlage über Beteiligung der Stadt an der „A.-G. Kraftwerk Wäggitäl“ mit 20 Mill. Fr. als der Hälfte ihres Grundkapitals nach gründlicher Prüfung zustimmend begutachtet hatte, ist die Vorlage vom Grössen Stadtrat am 8. d. M. einstimmig zum Beschluss erhoben worden. Angesichts dieser einzig dastehenden Einstimmigkeit ist am Entschieden der Gemeindeabstimmung und damit am Zustandekommen des Werkes kaum mehr zu zweifeln.

Wir freuen uns dieses Entschiedes in mehrfacher Hinsicht. Zunächst weil wir wissen, dass auch die massgebenden fachtechnischen Mitglieder der stadträtlichen Kommission es mit der Prüfung